
E i n l e i t u n g.

Im Königlich-Sächsischen Markgrafthume Oberlausitz, unfern seiner östlichen Gränze, da wo der Neißfluß das frucht- und gewerbreiche Zittauer Thal durchströmt und die bei Hirschfelde beginnenden engen, steilen und waldigten Felsengründe in vielfältigen Krümmungen durchbrochen hat, nun aber gegen Norden hin in ein zweites freundliches Thal einzutreten im Begriffe ist, da liegt am linken Flußufer das Königliche Jungfräuliche Cistercienserkloster Sanct Marienthal — Mariae Vallis —, eines der wenigen Denkmale mittelalterlicher Frömmigkeit, welche die neuere Zeit, am Hinwegräumen und Zerstoren der von unsern christlichen Vorältern gegründeten Anstalten bis zur Ungebühr Gefallen findend, bisher noch unverfehrt bestehen ließ.

Die Lage des Klosters (von Budissin 5 Meilen, von Zittau, Görlitz und Böhmisches-Friedland 2 Meilen und von Ostritz $\frac{1}{2}$ Meile entfernt) ist sehr angenehm. An drei Seiten von Bergen umgeben und im Süden und Osten von der Neisse umflossen, bieten die schönen zum Theil sogar prächtigen Gebäude desselben dem Auge — sowohl ganz nahe von dem westlichen Berge herab als auch etwas entfernter von den nordöstlichen Höhen her — höchst überraschende, malerisch schöne Ansichten dar. Von Westen